

Metrisches.

Zu Marius Victorinus.

Bei Marius Victorinus p. 81 heisst es: hypercatalectum vero (iambicum) cum ad integram coniugationem una abundat syllaba, ut est hoc trimetrum

caduca populi coma glauca iam per agros.

Die Lesart dieses Verses ist durch S. 165, wo er dreimal zurückkehrt, durchaus sichergestellt, mit einer geringen, gleich vorzunehmenden Aenderung. Danach sieht man, dass hinter den Worten 'ut est hoc trimetrum' eine Lücke ist; denn nimmermehr konnte M. V. diesen Vers als hypercatalectischen des vorher angeführten Trimeters 'amare nolo nec dolere Clinia' bringen. Die Gestalt der Mitte widerspricht dem. Das Beispiel eines hypercatalectischen Senars mit der Erläuterung des in Rede stehenden Verses ist eben verloren gegangen. Um dessen Lesart richtig herzustellen, muss man auf S. 165 achten, wo die Zeile

caduca populi coma glauca iam per agros

als zusammengesetzt aus Diiambus, Choriambus, Diambus und einer Silbe dargestellt wird. — Von der Verlängerung

quo caduca populi coma glauca iam per agros

bezeugt der Grammatiker ebendasselbst, dass sie bestehe aus einem Ditrochaeus vorn wie hinten und einer zweisilbigen Hypercatalexe mit einem ionicus a maiori in der Mitte. Setze man aber das folgende:

tota caduca populi coma glauca iam per agros,

so entstehe ein antisplastischer acatalectischer Tetrameter, der jedoch nur an der zweiten Stelle den Antispast habe und ähnlich sei diesem Metrum der Sappho:

aprica veris aurast, ubi flore rura lucent

(d. h. wenn wie so oft Choriambus und Diiambus gleichgesetzt werden).

Aus diesen drei letzten Stellen ergibt sich nun unwiderleglich, dass überall die Form 'popli' herzustellen ist, die übrigens auf S. 81 auch von der besten Hds. bezeugt wird, da sie bietet 'poplicum aglauca'. Dass pōpulus öfters die Syncope erlitten, steht aus Plautus fest, für pōpulus gab es, soweit mir bekannt, noch kein Beispiel. An der ersten Stelle wird also M. V. gesagt haben, man könne auch unseren Vers als einen hypercatalectischen Trimeter fassen, wenn man den Choriambus *pli coma glau* für den Diiambus hinnähme.

Schliesslich erscheint die Annahme, dass wir hier ein wirkliches Dichterfragment vor uns haben, (Wernsdorf denkt nicht übel an Septimus Serenus als Verfasser) wohl bestätigt durch die Form 'poplus', welche seltene Syncope der Grammatiker schwerlich in einem von ihm erfundenen Beispiel angewandt haben würde.